

Ehrenbreitstein, den 16. Mai 1934.
Hofstrasse 270.

Sehr verehrter Herr Professor!

Da Sie vor acht Tagen so freundlich an meinen Nöten und Fragen Anteil genommen haben drängt es mich, Ihnen kurz über den Verlauf der Dinge einiges mitzuteilen. Am Sonnabend wurde ich plötzlich von dem betreffenden Generaldirektor noch einmal zu einer Besprechung nach Aachen beordert und habe ihn gebeten, vorerst noch hier meinen Dienst tun zu können. Er ging auch darauf ein und will mir die Stelle bis zum Herbst offen halten. Bis dahin wird ja wohl so oder so eine Entscheidung gefallen sein. Jedenfalls möchte ich über diesen Zeitpunkt hinaus nicht um der sicheren Beamtenstellung willen im Dienst des deutsch-christlichen Kirchenregiments bleiben.

Und wie sich nun alles gestalten wird? Jedenfalls besteht beim Kirchenregiment nach wie vor die Taktik der weiteren Vernebelung und Narkotisierung und die Zuversicht auf den nahe bevorstehenden endgültigen Sieg. Wenn doch die Gemeinden fest bleiben könnten! Und der Pfarrernotbund? Ich spreche ja nur Ihre eigenen Sorgen aus, wenn ich für sein Durchhalten fürchte.

Gestern Abend war ich in einer ad hoc hier einberufenen Versammlung der DC, in der Dr. Oberheid und Kirchenrat Leuthäuser sprachen. Dr. O. kam mir sehr resigniert und pessimistisch vor. Kennen Sie Leuthäuser? Wenn es ihm gelingen sollte, mit seinen Ideen über die Thüringer Grenzen hinaus und vor allem ins Rheinland vorzudringen, so wird man sagen dürfen, dass damit ein Keil in das Lager der anderen DC getrieben würde, der für die Liga Krummacher - Kinderer gefährlich werden könnte. Das Wort vom Reich, das wüste wird, gilt auch für die DC.

Dann möchte ich noch eine persönliche Bitte anfügen. Sie erwähnten bei meinem Besuch bei Ihnen, dass Fräulein Peters zu Ihren Vorträgen käme. Würden Sie mir, wenn es angängig ist, gestatten, auch daran teilzunehmen? Hoffentlich kann ich es im bejahenden Fall zeitlich einrichten. Etwas Gebühren würde ich selbstverständlich entrichten.

Mit verehrungsvollem Gruss bin ich
Ihre dankbar ergebene

Käthe Seifert

KBA 9334.573

Das ich Sie bitten, Fräulein v. Kindorf, die
meiner TOL ein so besonders freundliches
Verständnis entgegenbrachte, einen beson-
deren Gruß auszurichten.